

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bezugsgebühren und in allen Anzeigen erhaltlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verantwortlich: Die zentrale redaktionelle Verwaltung des Bezirks
Sachsen, Leipzig, Postfach 100, 1. Mai 1931

Verleger: Die Zentralredaktion der KPD, Leipzig, Postfach 100, 1. Mai 1931

Verlag: Dresden, Postfach 100, 1. Mai 1931

7. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 2. Mai 1931

Nummer 78

Der 1. Mai im Zeichen des Vormarsches!

Millionenaufmarsch unterm Sowjetbanner

Gewaltige Demonstration in Dresden



Teil des Dresdner Aufmarsches. Im Ausschnitt: Gen. Selbmann, der politische Leiter der sächsischen Organisation

Der Kampftag 1931 hat Millionen Werktätiger um die Sowjetbanner der KPD geschart. Alle einlaufenden Meldungen bestätigen, daß in diesem Jahr im ganzen Reich mindestens eine Verdoppelung der Teilnehmer an den kommunistischen Aufmärschen erfolgt ist. Die gewaltige Kundgebung hatte selbstverständlich Berlin aufzuweisen, dessen kommunistische Demonstration so überwältigend war, daß selbst die bürgerliche Presse diesen Eindruck wiedergeben muß. Die Aufmärsche in Dresden und im ost-sächsischen Bezirk wieten eine Teilnehmerzahl auf, wie sie bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Die Berichte, die bisher vorliegen, zeigen den Vormarsch der Kommunisten, das wachsende Vertrauen der werktätigen Massen zur KPD und KSO, die die rote Einheit im Kampfe gegen das kapitalistische Hungerregime und den faschistischen Terror führen. Der 1. Mai ist in Deutschland zu einem gewaltigen Kampftag für den revolutionären Klassenkampf um Arbeit, Brot, Freiheit, für den Schutz der Sowjetunion und für die Volkrevolution unter Führung der KPD geworden.

Der Aufmarsch der Massen

Dresden stand gestern im Zeichen des kommunistischen Maiaufmarsches. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in den Arbeiterquartieren und Vororten reges Leben. Impulsive Jüge, die teilweise doppelt bis dreifach so stark waren als im Vorjahre, marschierten nach dem Innern der Stadt. Unübersehbar die Menschenmassen auf der Weiskerstrasse, dem Hauptplatz. Der Zug, der sich von hier aus nach der Hauptkampfbahn, dem Ziel des Aufmarsches, in Bewegung setzte, war der größte, den die Partei bisher in Dresden verzeichnen konnte.

Bedeutungsvoll war die Teilnahme starker Betriebsdelegationen und Organisationsvertretungen im Zug. Lange Jüge der grauen Kolonnen der Wehrverbände, zahlreiche Gruppen roter Sportler im Dreißiger, Bauarbeiter, Gemeindeführer, Metall- und Tabakarbeiter, besonders stark die Eisenbahner, marschierten auf. Tolender Beifall begrüßte den großen Zug und formierte Straßenbahnen und mit Jubel begrüßt wurde eine Delegation revolutionärer Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend, die an der Spitze der außerordentlich stark vertretenen Jüge des kommunistischen Jugendverbandes marschierten.

Gewaltige Menschenmassen säumten die Durchmarschstraßen. Unübersehbar die Zahl der Transparente und Fahnen. Auf den Transparenten leuchteten die Kampflosungen der einzelnen Gruppen. Die Betriebsgruppe des Elektrowerkes brachte ihre Verbundenheit mit der revolutionären Partei durch folgenden Plakat zum Ausdruck: „Rote Eltwitzer demonstrieren mit der KPD und KSO“. Die revolutionären Eisenbahner werden zur Betriebsratswahl am 9. und 10. Mai mit der Aufforderung: „Eisenbahner, wähle rote Betriebsräte“. Die Angehörigen treten zum ersten Male selbständig im Zug auf und fordern ihre Berufscollegen auf: „Angehörige, hinein in die KPD“. Die rote Ziegelstrasse marschiert, so erklärte Johannstadt seinen Zug. Jungparlatus hämmert den Arbeitern anlässlich der roten Kinderwoche vom 1. bis 10. Mai durch folgende Ansprache auf einem Transparent die Sprache der KPD erneut ins Gedächtnis: „Millionen für ein eisernes Schiff — für uns —“ Mit dem Ruf: „Wählt die Liste Proletarischer

Schulkampf!“ weisen proletarische Studenten auf die kommenden Elternratswahlen hin, und „Für Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich!“, so leuchtete die Forderung der Betriebsgruppen. Besonders bejubelt werden immer wieder die Stagenbahner und die SAJ-Delegation. Die Demonstration ist getragen von den Massen der Werktätigen.

Noch gewaltiger in seiner Wirkung als der Aufmarsch ist der Einmarsch in die Hauptkampfbahn. Unter härmlichem Jubel der Massen marschieren die grauen Kolonnen der revolutionären Wehrverbände, im Zuge Gruppen roter Sportler, Schwimmer, Paddler, Eisenbahner, Metall- und Tabakarbeiter und die Gruppe der SAJ unter der Losung: „Schützt die Sowjetunion!“

Der Kampfzug gegen den Faschismus, die Jugend Karl Liebknechts, der KSO mit seinem Wehrkorps, die roten Sportler, Paddler und Schwimmer, oppositionellen Naturfreunde und Esperantisten folgen. NS und SA marschieren zur Solidarität mit den Streikenden und proletarischen Gefangenen. Besonders härmlich begrüßt werden die Betriebsdelegationen der roten Straßenbahner, die in beachtlicher Stärke in ihrer Dienstkleidung eifügen. Ihnen folgten Hamburger Zimmerleute, Eisenbahner, Eltwitzer, Angehörige der Metallbetriebe Meurer, die Zigarettenmaschinenfabrik Univerfelle und die Zigarettenfabrik Naomah.

Die Kundgebung eröffnet der starke Chor der oppositionellen Naturfreunde, ihnen folgt der Sprechchor der revolutionären Agitproptrupps. Die feurige Ansprache des Genossen Seidemann, des politischen Leiters der sächsischen Parteiorganisation, und des Vertreters des kommunistischen Jugendverbandes, wurde mit tosendem Beifall und donnerndem Hochruf auf die kommunistische Partei Deutschlands, die Sowjetunion und den Kampf der roten Einheitsfront gegen Faschismus, Kapitalismus und sozialfaschistischen Terror aufgenommen. Die Koryllen intonieren die „Internationale“, machtvoll brausen die Klänge über die Kundgebung. Der gemeinsame Gesang bildet den Abschluß der Kundgebung.

Das Volkseinsatzgebot hatte dank der glänzenden Disziplin und der richtigen Beteiligung keine Möglichkeit, sich zu „betätigen“. Proportionalen einzelner Offiziere scherterten an der

Wucht des Massenaufmarsches und der Begeisterung der Demonstranten.

Am Abend fanden in den einzelnen Stadtteilen fünf Sackveranstaltungen statt, die glänzend besucht waren und in denen überall unter begeisteter Zustimmung der Versammelten ein Treugelöbnis für den Kampf unter Führung der KPD abgelegt wurde.

Der Verlauf des 1. Mai war in Dresden ein Beweis für den siegreichen Durchbruch der KPD durch die Mauer von Terror und Verleumdung, ein Triumph des Sowjetbanners über die Feinde des proletarischen Klassenkampfes.

Kampfgelöbnis der Werktätigen!

Wir geloben, den schärfsten revolutionären Klassenkampf zu führen gegen das heute herrschende System des Massenelends und der diktatorischen Massenverdrängung, gegen das Versailler System und die räuberische Youngaubeutung durch das deutsche und internationale Kapital, gegen den bankrotten Kapitalismus und seine faschistischen und sozialfaschistischen Leuten. Wir sagen den unversöhnlichen Kampf an der Regierung Brüning, die die Hungerelation der Volkskinder durchführt, der Hitlerpartei, dieser Mordpartei des Soldaten- und Streikbrechertums für das Finanzkapital, der Sozialdemokratie, der Partei der polizeilichen Willkürherrschaft, dieser schwachbedeckten Stütze der Brüning-Diktatur.

Wir blicken mit Stolz und Freude auf die Sowjetunion, die den Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt das leuchtende Beispiel des sozialistischen Aufstiegs bietet, auf das siegreiche Bündnis der Arbeiterklasse mit den Millionen Bauern auf einem Sechstel der Erde.

Wir schwören auf unserem heutigen roten Maiaufmarsch, stets und immer mit unserem Herzblut das Sowjetland des Sozialismus gegen die weißen Armeen der Imperialisten und Sozialimperialisten zu verteidigen, stets und immer an allen Frontabschnitten unserer großen revolutionären Freiheitskämpfe in Youngdeutschland nachzuwehren dem Beispiel unserer Brüder und Schwestern in der Sowjetunion in ihrem heroischen Kampf und grandiosen Sieg für den Sozialismus, mit allen Mitteln die chinesische Revolution, ihre Sowjets und ihre heldenmütige Rote Armee, die indische und spanische Revolution zu verteidigen, mit Kühnheit und Mut allem faschistischen Terror zu trotzen, die Millionenmassen der Arbeiter und des ganzen werktätigen Volkes zur roten Volksaktion für Brot, Arbeit und Freiheit zusammenzuschließen und sie in die Sturmfront für die sozialistische Volksrevolution zu führen. Wir schwören, stets und immer treu und tapfer der Kommunistischen Partei Gefolgschaft zu leisten und mit ihr als Soldaten der Weltrevolution unter dem Banner Lenins gemeinsam zu kämpfen und zu siegen.

Unübersehbare Massen in Berlin

In Berlin war dem Auf der Kommunistischen Partei zur Maidemonstration die werktätige Bevölkerung Berlins in ungeheuren Massen gefolgt. Die gewaltige Fische des Lustgartens war überfüllt. Ein großer Teil der Hauptzüge des roten Meeres und des roten Ostens konnte wegen Überfüllung nicht auf den Platz gelangen. Bis weit in das Stadtbinnere waren die Zugangstrassen von Demonstranten verpackt. 40 Redner, mit dem Führer der Kommunistischen Partei, dem Genossen Thälmann, sprachen zu den Massen. Ihre Ausführungen wurden mit allgemeiner Zustimmung und großem Jubel aufgenommen. Am Schluß der Kundgebung wurde von den Massen ein Kampfgelöbnis abgelegt, für den revolutionären Klassenkampf, gegen die Hungerelation der Volkskinder, gegen Faschismus und Sozialfaschismus, für die Sowjetunion, für die Kommunistische Partei, die Internationale. Der Aufmarsch erfolgte in 8 großen Zügen. Angesichts der ungeheuren Massen wagte die Polizei keine ernstlichen Provokationen. Zusammengefaßt wurden 82 Personen verhaftet. Ein Vorfall erregte besonderes Aufsehen. Am 1. Mai gegen 13 Uhr krieg, von revolutionären Studenten und Arbeitern geführt, plötzlich auf dem Universitätsgebäude in Berlin eine Sowjetfahne empor. Der Vorgang wurde von den Arbeitern selbst bejubelt. Die Polizei räumte mit dem Gummiknüppel den Platz und holte die Fahne wieder herunter. Auch auf verschiedenen Fabrikgebäuden wehte am Morgen, von Arbeitern geführt, rote Fahnen, so auf dem Zeil-Hon-Hilmsberg und auf einigen Türmen von Telefonten.

Die vormittags stattfindende gemeinsame Demonstration der KPD und des UDBB war bedeutend schwächer als die der KPD und ohne jeden Kampfscharakter.

In Essen demonstrieren ca. 40.000 auf dem Republikplatz. Ein Demonstrationzug von 25.000 zog durch die Straßen. Am Duisburger Aufmarsch beteiligten sich 25.000, etwa 15.000 max.